

Pressemitteilung

Die nächste Meldung zum GfK-Konsumklima erscheint am 25. Mai 2012

Hohe Benzinpreise belasten Konsumklima

27. April 2012

Rolf Bürkl
T +49 911 395-3056
rolf.buerkl@gfk.com

Marion Eisenblätter
Corporate Communications
T +49 911 395-2645
F +49 911 395-4041
marion.eisenblaetter@gfk.com

Ergebnisse der GfK-Konsumklimastudie für Deutschland für April 2012

Nürnberg, 27. April 2012 – Die Verbraucherstimmung in Deutschland zeigt sich im April gespalten. Während die gesamtwirtschaftlichen Aussichten optimistischer gesehen werden, verlieren die Einkommenserwartungen auf hohem Niveau leicht. Die Anschaffungsneigung muss deutlichere Verluste hinnehmen. Der Gesamtindikator prognostiziert nach revidiert 5,8 Punkten im April für Mai einen Wert von 5,6 Punkten.

In den Köpfen der Verbraucher setzt sich offenbar die Erkenntnis durch, dass in Deutschland eine Rezession verhindert werden kann und die Auftriebskräfte im Inland zunehmend die Oberhand gewinnen. Folglich legt die Konjunkturerwartung zum zweiten Mal in Folge zu. Im Gegensatz dazu lassen steigende Inflationsängste den Konsumoptimismus etwas schwinden, wie der Rückgang der Anschaffungsneigung belegt. Die Verbraucher sehen ihre Kaufkraft vor allem durch die steigenden Energiepreise beeinträchtigt. Dies zeigt der leichte Rückgang der Einkommenserwartung.

Konjunkturerwartung: Verbraucher sehen Konjunktur im Aufschwung

Wie bereits im Vormonat, so kann auch im April die Konjunkturerwartung um 1,3 Punkte zulegen. Mit diesem zweiten Anstieg in Folge weist der Indikator nun 8,5 Punkte auf.

Nach der kleinen Schwächephase im letzten Quartal 2011 sehen die Verbraucher die deutsche Wirtschaft wieder auf Erholungskurs. Nach der Verabschiedung des zweiten Rettungspakets für Griechenland ist an den Finanzmärkten, zumindest vorübergehend, wieder etwas Ruhe eingekehrt. Damit können sich die Auftriebskräfte, wie ein überaus stabiler Arbeitsmarkt sowie die exzellente Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Unternehmen, auch nach Einschätzung der Konsumenten mehr und mehr durchsetzen. Die deutsche Wirtschaft zeigt somit nach wie vor eine große Widerstandskraft gegenüber den verbreiteten Rezessionstendenzen im Euro-Raum. Die neuerliche Unruhe an den Börsen aufgrund der Wahlen in Frankreich sowie des Regierungsbruchs in den Niederlanden sind in dieser Erhebung noch nicht enthalten.

Die Einschätzung einer robusten deutschen Konjunktur wird im Übrigen auch von den Unternehmen geteilt. So hat sich das ifo-Geschäftsklima im April zum sechsten Mal in Folge verbessert.

GfK SE
Nordwestring 101
90419 Nürnberg

Tel. +49 911 395-0
Fax +49 911 395-2209
public.relations@gfk.com
www.gfk.com

Vorstand:
Matthias Hartmann (CEO)
Pamela Knapp (CFO)
Dr. Gerhard Hausruckinger
Debra A. Pruent

Vorsitzender des
Aufsichtsrats:
Dr. Arno Mahler

Registergericht
Nürnberg HRB 25014

Einkommenserwartung: geringe Einbußen

Nach dem kräftigen Rückgang im Vormonat muss die Einkommenserwartung im April dieses Jahres nur noch geringe Verluste hinnehmen. Aktuell beträgt das Minus 1,3 Punkte. Dennoch weist der Indikator mit nun 33 Punkten nach wie vor ein überaus gutes Niveau auf.

Die ständigen Meldungen über neue Preisrekorde an den Zapfsäulen der Republik bleiben bei den Verbrauchern nicht ohne Wirkung. Entsprechend nehmen die Inflationsängste wieder zu. Die Konsumenten sehen ihre Kaufkraft beeinträchtigt, da mehr und mehr ihres Einkommens für Energie, und hier speziell für Benzin und Diesel, aufgewendet werden muss und somit nicht für andere Anschaffungen zur Verfügung steht.

Diese Entwicklung auf dem Energiesektor wird vermutlich nicht ohne Folgen für die Lebenshaltungskosten in diesem Jahr in Deutschland bleiben. So geht das kürzlich veröffentlichte Frühjahrsgutachten der Forschungsinstitute nun davon aus, dass die Inflationsrate in diesem Jahr im Durchschnitt vermutlich nicht, wie noch Ende vergangenen Jahres vorhergesagt, die Zwei-Prozent-Marke unterschreiten wird, sondern bei 2,3 Prozent liegen dürfte. Dies hätte zur Folge, dass die realen Einkommenszuwächse, die in den anstehenden Tarifverhandlungen zu erwarten sind, etwas geringer ausfallen.

Anschaffungsneigung: deutliche Verluste

Die größten Einbußen verzeichnet im April die Anschaffungsneigung. Nach dem minimalen Rückgang im Vormonat verliert der Indikator im April 11 Punkte. Er weist aktuell 27,6 Zähler auf, liegt damit aber noch immer auf einem guten Niveau. Gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres beträgt das Minus nun knapp 7 Zähler.

Steigende Preiserwartungen zeigen im April dieses Jahres verstärkt ihre Wirkung auf die Konsumneigung. Damit überschatten sie momentan die anhaltend positiven Effekte, die von der guten Arbeitsmarktentwicklung ausgehen. Steigende Beschäftigung und die damit verbundene sinkende Arbeitslosigkeit bleiben dennoch eine wesentliche Stütze der Kaufkraft in Deutschland. Sie sorgen für Planungssicherheit bei den Konsumenten, was gerade für größere Anschaffungen ein wesentliches Kriterium darstellt.

Ein weiterer Grund für die schwächere Konsumneigung dürfte darin liegen, dass aufgrund der augenblicklichen Beruhigung auf den Finanzmärkten im April die Sparneigung der Verbraucher angestiegen ist. Das Misstrauen den Börsen gegenüber ist etwas gesunken. Damit erhalten Geldanlagen in den Augen der privaten Haushalte gegenüber größeren Anschaffungen möglicherweise wieder den Vorzug.

Konsumklima: leicht gesunken

Der Gesamtindikator prognostiziert für Mai 2012 einen Wert von 5,6 Punkten nach revidiert 5,8 Zählern im April. Damit geht das Konsumklima zum zweiten Mal in Folge zurück.

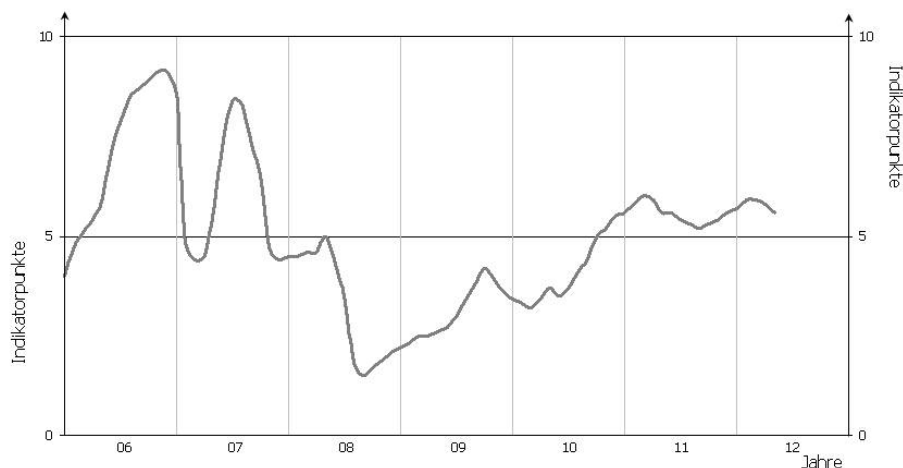
Dennoch werden die Konsumausgaben der privaten Haushalte in diesem Jahr eine wichtige Stütze für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung bleiben. Vor dem Hintergrund einer möglichen schwächeren Entwicklung der Exporte ist dies umso wichtiger, um eine Rezession in der Bundesrepublik zu verhindern. Ausgehend davon, dass sich der Arbeitsmarkt weiter so positiv entwickelt, wie derzeit prognostiziert, ist davon auszugehen, dass sich das Konsumklima in den kommenden Monaten insgesamt stabil entwickeln kann. Ein Einbruch ist nicht zu befürchten. Deshalb bekräftigt die GfK ihre Jahresprognose von einem Zuwachs des realen privaten Konsums in Höhe von einem Prozent. Dies setzt allerdings voraus, dass die Finanz- und Schuldenkrise nicht wieder neu entflammt, sondern sich die Beruhigung weiter fortsetzt.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der einzelnen Indikatoren im April im Vergleich zum Vormonat und Vorjahr:

	April 2012	März 2012	April 2011
Konjunkturerwartung	8,5	7,2	47,3
Einkommenserwartung	33,0	34,3	35,0
Anschaffungsneigung	27,6	38,6	34,2
Konsumklima	5,8	5,9	5,9

Das folgende Chart zeigt die Entwicklung des Konsumklimaindikatoren im Verlauf der letzten Jahre:

GfK-Indikator Konsumklima (Stand: April 2012)



Zur Studie

Die Ergebnisse sind ein Auszug aus der Studie „GfK-Konsumklima MAXX“ und basieren auf monatlich rund 2.000 Verbraucherinterviews, die im Auftrag der EU-Kommission durchgeführt werden. In diesem Report werden die Indikatoren grafisch aufbereitet, prognostiziert und ausführlich kommentiert. Darüber hinaus finden sich darin auch Informationen über die Ausgabevorhaben der Verbraucher für 20 Bereiche der Gebrauchsgüter-, Verbrauchsgüter- und Dienstleistungsmärkte. Die GfK-Konsumklimastudie wird seit 1980 erhoben.

Die Veröffentlichungstermine für das Jahr 2012:

Freitag, 25. Mai 2012	Montag, 25. Juni 2012
Donnerstag, 26. Juli 2012	Dienstag, 28. August 2012
Dienstag, 25. September 2012	Freitag, 26. Oktober 2012
Montag, 26. November 2012, 13 Uhr	Freitag, 21. Dezember 2012

Weitere Informationen: Rolf Bürkl, Tel. +49 911 395-3056,
rolf.buerkl@gfk.com

Informationen zur Entwicklung der Indikatoren im ersten Quartal 2012 in zwölf ausgewählten europäischen Staaten finden Sie im

GfK Konsumklima Europa unter

http://www.gfk.com/consumer_climate_europe/index.de.html

Die folgende Tabelle zeigt die einzelnen Indikatoren im Überblick:

Konjunkturerwartung	Diesem Indikator liegt folgende Frage an die Verbraucher zugrunde: „Was glauben Sie, wie wird sich die allgemeine wirtschaftliche Lage in den kommenden zwölf Monaten entwickeln?“ (verbessern – gleich bleiben – verschlechtern)
Einkommenserwartung	Diesem Indikator liegt folgende Frage an die Verbraucher zugrunde: „Wie wird sich Ihrer Ansicht nach die finanzielle Lage Ihres Haushalts in den kommenden zwölf Monaten entwickeln?“ (verbessern – gleich bleiben – verschlechtern)
Konsum- und Anschaffungsneigung	Diesem Indikator liegt folgende Frage an die Verbraucher zugrunde: „Glauben Sie, dass es zurzeit ratsam ist, größere Anschaffungen zu tätigen?“ (Der Augenblick ist günstig – weder günstig noch ungünstig – ungünstig)
Konsumklima	Dieser Indikator soll die Entwicklung des privaten Verbrauchs erklären. Seine wesentlichen Einflussfaktoren sind die Einkommenserwartung, die Anschaffungs- und die Sparneigung. Die Konjunkturerwartung wirkt eher indirekt über die Einkommenserwartung auf das Konsumklima.

Über die GfK

Die GfK ist eines der größten Marktforschungsunternehmen weltweit. Ihre mehr als 11.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erforschen, wie Menschen leben, denken und konsumieren. Dabei setzt die GfK auf permanente Innovation und intelligente Lösungen. So liefert die GfK in über 100 Ländern das Wissen, das Unternehmen benötigen, um die für sie wichtigsten Menschen zu verstehen: ihre Kunden. Im Jahr 2011 betrug der Umsatz der GfK 1,37 Milliarden Euro.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.gfk.com. Folgen Sie uns auf Twitter: www.twitter.com/gfk_gruppe

V.i.S.d.P.
GfK SE, Corporate Communications
Marion Eisenblätter
Nordwestring 101
90419 Nürnberg
T +49 911 395 2645
F +49 911 395 4041
public.relations@gfk.com